Heile, heile Gänsje

Ursprünglich ein Kinderreim, der sich nicht mehr genau datieren lässt, aber vermutlich aus dem 19. Jahrhundert stammt.

Der Refrain, so wie wir ihn heute kennen, singen und lieben, stammt in Musik und Text von Martin Mundo, der dieses Lied für die Mainzer Fastnacht 1929 schrieb. Georg Zimmer-Emden schrieb zum Ende des zweiten Weltkriegs einen zusätzliche Text:

Wär' ich einmal der Herrgott heut,
Dann wüsste ich nur eins:
Ich nähm in meine Arme weit
Mein arm´, zertrümmert Mainz
Und streichelte es sanft und lind
Und sagt: „Hab nur Geduld.
Ich bau dich wieder auf geschwind,
Du warst ja gar nicht schuld.
Ich mach´ Dich wieder wunderschön,
Du kannst, Du darfst nicht untergeh´n.

Mainz hatte es im 2. Weltkrieg sehr schlimm erwischt: furchtbare Zerstörungen, die Innenstadt gab es so gut wie nicht mehr. Als diese vierte Strophe von „Heile Gänsje" entstand, lag die Stadt in Trümmern. Eigentlich keine Zeit um ausgelassen Fastnacht zu feiern. Aber wie wir Mainzer so sind: es gab das Bedürfnis bald eine neue Fastnachts-Kampagne zu planen, sich zusammenzutun, zusammenzukommen, zusammenzustehen. Nach vorne sehen.

So ist das Lied und seine vierte Strophe heute aktueller denn je. Die Stadt, das Land liegen zwar zum Glück nicht in Trümmern und wir leben nicht im Krieg. Aber vieles ist in den letzten Monaten kaputt gegangen, wurde eingeschränkt – Trümmer auf eine andere Art und Weise.

Und dann kommt da dieses Lied und will, kann und soll uns Mut machen und daran erinnern, wie wir es als Mainzer eh und je geschafft haben:

Heile, heile Gänsje
Es is bald widder gut
Es Kätzje hat e Schwänzje
Es is bald widder gut
Heile, heile Mausespeck
In hunnerd Jahr is alles weg!

Es berührt, rührt an, macht nachdenklich, spendet Trost und sagt uns heute wie damals:

WIR SCHAFFEN DAS!

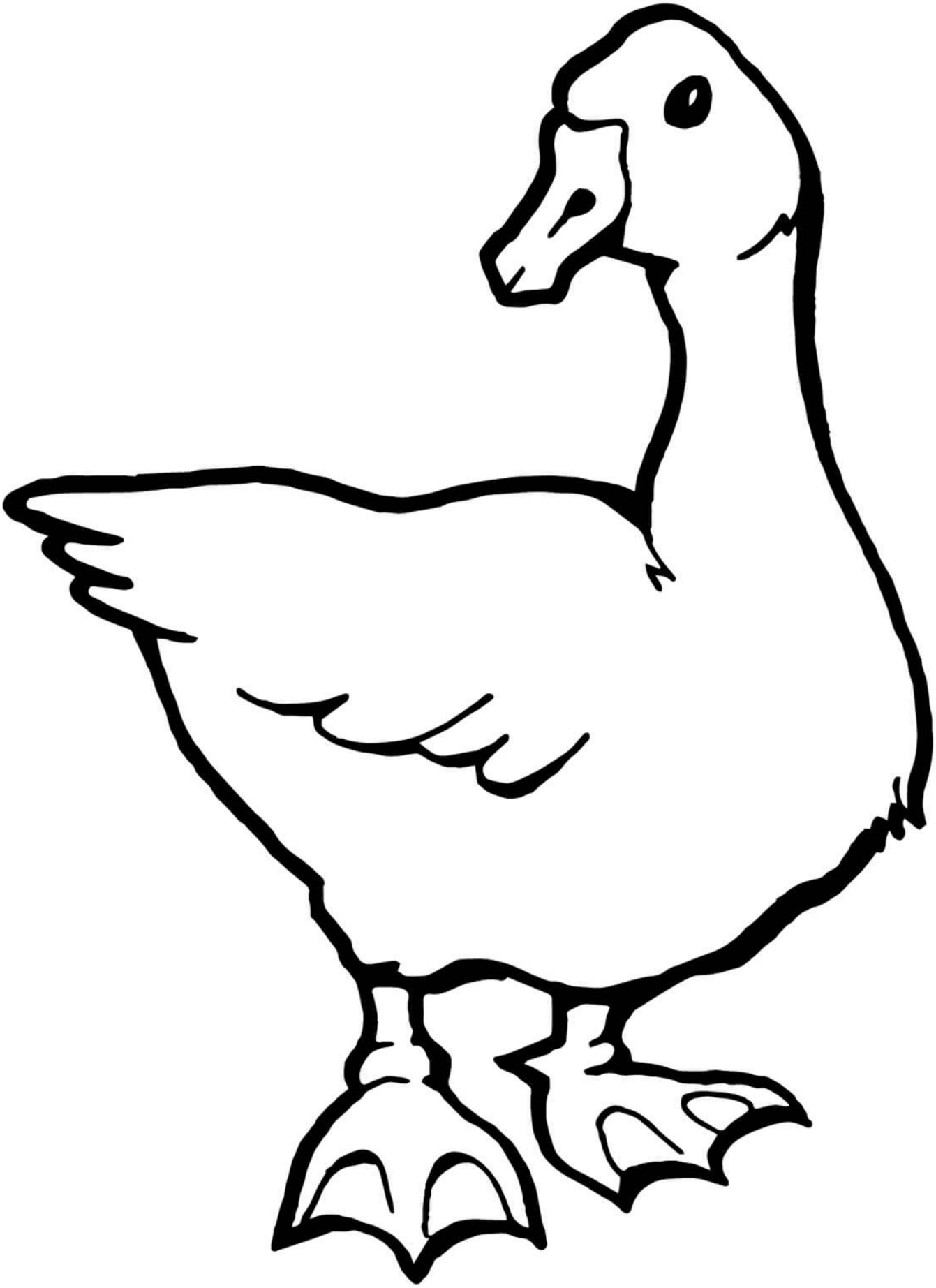
Die Technik macht es möglich, dass Ernst Neger, der singende Dachdeckermeister, und sein Enkel, Thomas Neger, gemeinsam dieses Lied singen.

(beim Klick auf das Bild öffnet sich das Video in YouTube: "Heile, heile Gänsje"
Text: Martin Mundo und Georg Zimmer-Emden, Musik: Martin Mundo)

Heile, heile Gänsje
Es is bald widder gut
Es Kätzje hat e Schwänzje
Es is bald widder gut
Heile, heile Mausespeck
In hundert Jahr ist alles weg!

1. Bei all den Kleinen Kinderlein
Gibt´s manchen großen Schmerz,
Hat´s Püppchen was am Fingerlein
Bricht Mutti fast das Herz;
Dann kommt die Mamma schnell herbei.
Nimmt‘s Kindchen auf den Schoß
und sagt bedauernd: Ei, ei, ei,
Ja, was hat mein Kindchen bloß?
Bewegt sie es ans Herze zieht
Und singet ihm zum Trost das Lied.

2. Und sind die Kinder größer dann,
Erwacht im Herz die Lieb,
Es dreht sich alles um den Mann,
Den bösen Herzensdieb,
Doch wenn das Herz in Flammen steht,
Vor Liebe, Lust und Glück,
Der Mann gar oft von dannen geht.
Lässt weinend sie zurück.
Dann singt die Mutter angst und bang das Lied,
Das Lied das sie dem Kind einst sang.

3. Das Leben ist kein Tanzlokal,
Das Leben ist sehr ernst.
Es bringt so manche Herzensqual,
Wenn du es kennen lernst.
Doch brich‘ nicht unter seiner Last,
Sonst wärest du ein Tor,
Und trag‘ was du zu tragen hast,
Geduldig mit Humor.
Und denk´ Dein ganzes Leben lang,
Ans Lied das Dir die Mutter sang:

Im letzten Jahr war der Regenbogen das Hoffnungszeichen. In Mainz waren an einigen Stellen auch die Gänsje verteilt. Wer Lust hat, malt ein Gänsje an und bringt es mit in die Schule, damit wir die Gänse als Hoffnungszeichen und Mutbringer aufhängen können.